

Projekt „Assistierte Berufsausbildung“ der eva

Der Ausbildungsmarkt in Stuttgart ist nicht befriedigend. Das gilt insbesondere für junge Menschen, die ihren Schulabschluss im Sommer 2006 oder Jahre vorher erreicht haben. Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Zahl der angebotenen Ausbildungsstellen 2007 zwar leicht angestiegen. Dies gleicht aber den jahrelangen Rückgang nicht aus.

Das Projekt Assistierte Berufsausbildung ermöglicht seit 2005 chancenarmen jungen Frauen und Männern eine Berufsausbildung in Betrieben der freien Wirtschaft. Die jungen Menschen haben so die Chance, eine Berufsausbildung möglichst in ihrem Wunschberuf zu machen. Die Evangelische Gesellschaft (eva) greift dabei auf ihre mehrjährigen Erfahrungen mit Hilfestellungen für Arbeitslose zurück.

Ziele

1. Chancenarmen jungen Menschen soll eine betriebliche Ausbildung auf dem ersten Ausbildungsmarkt ermöglicht werden. Die jungen Menschen werden in Ausbildung vermittelt, ihre Eigenaktivitäten werden zusätzlich verstärkt. Hierfür erhalten sie ein Bewerbungstraining / Einzelcoaching.
2. Das Engagement von Betrieben des allgemeinen Ausbildungsmarktes für benachteiligte junge Frauen und Männer soll gesteigert werden. Um das zu erreichen, wird den Betrieben ein Ausbildungsmanagement durch die eva angeboten.
3. Um einen Ausbildungsabbruch zu vermeiden, werden die jungen Menschen und der Betrieb bei Bedarf bis zum erfolgreichen Ausbildungs-Ende unterstützt.

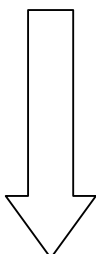
Zielgruppe: Motivierte chancenarme junge Menschen unter 25 Jahren

Die geförderten Jugendlichen haben mindestens den Hauptschulabschluss. Sie sind grundsätzlich ausbildungsfähig, haben aber auf Grund ihres Alters, ihrer beruflichen Vorgeschichte bzw. ihres Lebenslaufes noch keinen Ausbildungsplatz gefunden. Sie haben während der Ausbildung voraussichtlich Unterstützungsbedarf.

Betriebe

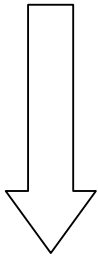
Die Betriebe werden praktisch unterstützt (z.B. wird ein unterschrittsreifer Ausbildungsvertrag vorbereitet). Ihnen wird eine Reaktionszeit von 24 Stunden bei Problemen zugesichert („24-Stunden-rundum-sorglos-Paket“). Daneben werden sie während der gesamten Ausbildung in jeder erforderlichen Weise unterstützt.

Die Phasen des Projekts



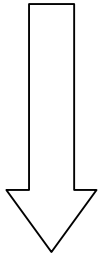
Zugangswege zum Projekt

1. Über das Job-Center
Wenn der Arbeitsvermittler im Job-Center feststellt, dass der Jugendliche bei seiner Ausbildungssuche verstärkt unterstützt werden sollte, schickt er diesen zur Assistierte Berufsausbildung der eva.
2. Über die eva direkt
Die Jugendlichen erfahren über die Mobile Jugendarbeit, die Berufsberatung, Beratungsstellen, JobConnections oder über andere Stellen von diesem Angebot.



Vorbereitungsphase

1. Mitarbeitende der Assistierte Berufsausbildung erstellen nach dem ersten Kennenlernen ein so genanntes „Tiefen-Profil“ des jungen Menschen. Sie erheben mit ihm seine Lebensumstände und Biographie.
2. Zusätzlicher „Kompetenz-Check“: Die jeweiligen Stärken des Jugendlichen werden herausgearbeitet.
3. Außerdem erstellen die eva-Mitarbeitenden mit dem jungen Menschen Bewerbungsunterlagen und üben mit ihm intensiv fürs Vorstellungsgespräch.
4. Gründe für die Betriebe, genau diesem jungen Menschen eine Chance zu geben, werden zusammengestellt.
5. Praktika der jungen Menschen in den Betrieben. Ziel: Fester Ausbildungsplatz!



Ausbildungsphase

1. Hilfe beim Abschluss des Ausbildungsvertrages und Kooperations- bzw. Begleitvereinbarung zwischen dem Betrieb, dem jungen Menschen und dem Projekt Assistierte Berufsausbildung.
2. Intensive Beratung der Jugendlichen und der Betriebe durch die Mitarbeitenden der Assistierte Berufsausbildung während der ganzen Ausbildungszeit: bei schulischen oder beruflichen Lernproblemen sowie beim Lebensunterhalt. Die persönlichen und sozialen Kompetenzen der Jugendlichen werden gefördert. Das geschieht beispielsweise durch erlebnispädagogische Angebote – zum Beispiel im Kletterpark.
3. 24-Stunden-Rundum-Service der eva für die Betriebe: Wenn Probleme auftauchen, hilft die eva innerhalb von 24 Stunden.

Ziel ist eine abgeschlossene Berufsausbildung für motivierte chancenarme junge Menschen unter 25 Jahren und Übernahme in dem Betrieb!

Wie steht die Landeshauptstadt Stuttgart zur Assistierte Berufsausbildung?

Von den Jugendlichen mit Hauptschulabschluss erhalten in Stuttgart nur 20 bis 25 Prozent im Anschluss an die Schule einen Ausbildungsplatz. Das bedeutet, dass 75 bis 80 Prozent der Jugendlichen zunächst keine Perspektive auf Ausbildung haben und so genannte „Warteschleifen“ drehen müssen. Knapp 80 Prozent der Stuttgarter Hauptschülerinnen und Hauptschüler haben einen Migrations-Hintergrund.

Die Landeshauptstadt Stuttgart stellt sich ihrer Verantwortung. Den Verantwortlichen der Stadtverwaltung ist es ein zentrales und ein persönliches Anliegen, dass jeder junge Mensch in Stuttgart nicht nur eine Chance hat, im Ausbildungs- und Arbeitsmarkt anzukommen.

Das Projekt der Assistierte Berufsausbildung der Evangelischen Gesellschaft (eva) ist hierfür ein gelungenes und überdurchschnittlich erfolgreiches Beispiel. Die Bertelsmann Stiftung und das Deutsche Jugend Institut haben das lokale Übergangsmanagement der Landeshauptstadt Stuttgart deshalb auch im Oktober 2007 als bundesweite „good practice“ ausgezeichnet.